

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme
es Montags. — Pränumerations-Preis für
Einheimische 2 M. — Auswärtige zahlen bei den
Kais. Postanstalten 2 M. 50 P.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2 1/2 Uhr Nachmit-
tags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile
gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 P.

Nr. 71.

Mittwoch, den 25. März

1885.

Zölle, Börsensteuer und Reichsfinanzen.

Etwa 37 Millionen Mark waren es, welche im Reichstage trotz aller Sparjamkeit bei der letzten Staatsberatung nicht gedeckt wurden, und für welche also für das vom 1. April ab beginnende Rechnungsjahr eine Erhöhung der Beiträge der Einzelstaaten an das Reich eintreten muß. In der ganzen Höhe wird die Summe nun allerdings nicht gezahlt zu werden brauchen; sie wird sich in Folge der neuen Zölle, sobald dieselben sämtlich in Kraft getreten sind, bedeutend vermindern, wenn sie auch schwerlich vollständig gedeckt wird, durch die zu erwartenden vermehrten Zolleinnahmen. Wie viel Millionen werden die neuen Getreide-, Holz- und späterhin noch zu beratenden Industriezölle ergeben? Die Meinungen darüber sind geteilt, wenn man einen Unterschied von drei oder fünf Millionen in Anbetracht zieht, sie sind aber einig darin, daß es nicht allzuviel werden wird. Man sagt: 25, 30, auch 35 Millionen; höher hinauf hat sich aber noch Niemand verstiegen und diese Summen sind für ein ganzes Jahr berechnet. Als weitere Einnahmequelle für das Reich steht nun noch die Börsensteuer in Aussicht, von der einmal gehofft wurde, sie könnte ihre 60 oder 75 Millionen Mark ergeben. Diese Erwartung ist ganz trügerisch gewesen; nirgends schätzt man den Ertrag höher als den fünften Theil der genannten Summe, wenn das Gesetz in dieser Session überhaupt schon zu Stande kommt. Rechnen wir aber einmal diesen Fall, rechnen wir weiter, daß die neuen Zölle ein recht günstiges Resultat ergeben werden, so macht das im aller-, allgünstigsten Falle ein Mehr von 45—50 Millionen Mark pro Jahr, wahrscheinlich aber nur 40 Millionen. Nun können allerwärts auch die schon bestehenden Steuern ein Mehr ergeben, aber so enorm wird das nicht sein und ebensowenig läßt sich erwarten, daß die Zuckersteuer, welche den jetzigen Zustand hauptsächlich veranlaßt, so schnell wieder gute Erträge bringt. Alles in Allem lassen sich also nicht mehr als 50 Millionen Mark pro Jahr erhoffen, und damit würden dann vom nächsten Staatsjahre wohl die bestehenden Mindereinnahmen resp. Mehrausgaben gedeckt werden können.

Wir gehen fehl, wenn wir glauben, wir hätten — immer die erwähnten günstigen Resultate vorausgesetzt — das Schwerste überwunden und seien auf den Gipfel der Finanznoth angelangt und wendeten uns nun der besseren Periode zu. Wir haben daran zu denken, daß die Ausgaben des Reiches ganz natürlich und stetig wachsen werden, auch wenn gar keine besonderen Anforderungen gemacht werden. Das Reich entwickelt sich und die Ausgaben bleiben nicht zurück. Es kommen aber jetzt vermehrte Ausgaben, die uns zwar nicht zu Boden drücken, für die doch aber Deckung da sein muß, wenn anders nicht immer wieder auf die Hilfe der Einzelstaaten zurückgegriffen werden und deren Geldbeutel aufgeklöpft werden soll. Das ist kein pläjästisches Geschäft, ebensowenig für das Reich, wie für die Einzelstaaten als die Bevölkerung. Zufrieden ist Keiner. Und diese Mehrforderungen kommen sicher oder sind schon da: da sind die 4 Millionen Mark für die Dampferlinien und hinzutreten werden Neuaufwendungen für die Flotte. Alles das sind Ausgaben, die erfolgen

Der Dorskantor.

Von Hermine Couran.

(Aus der vortrefflich redigierten „Neuen Musik-Zeitung“ mit Erlaubnis des Verlegers R. S. Touger in Köln abgedruckt.)

Es war im Jahre 1708, als an einem wunderschönen Sommertag ein junger Mann die Straße entlang schritt, welche von Mühlhausen nach Weimar führt. Er wanderte lustig fürbass, trällerte eine Melodie vor sich hin und veräumte nicht, ab und zu stehen zu bleiben und sich das reizende Stückchen Land anzusehen, das sich gar malerisch um ihn her ausbreitete. Im Hintergrunde sah man die Thüringer Berge, an die, weit verzweigt, sich die niedlichen, reinlichen Dörfer anschmiegen, dann die saftigen, von kleinen Wassergrüben durchschlängelten Wiesen, auf denen hie und da eine Kuh oder ein Pferd weideten, gehütet von kleinen Jungen oder Mädchen, die sich muthwillig die Abhänge herunterkollern ließen. Mit Entzücken umfing sein Auge die kleine Landschaft, dann setzte er sich wieder in Bewegung und erreichte bald ein kleines Dorf, dessen Straße leer, wie ausgestorben schien. Es machte einen recht freundlichen Eindruck, die niedrigen Häuschen waren zumeist weiß angestrichen und standen mitten in blühenden Gärten, welche allseits mit einem Gitter abgeschlossen waren. Alles athmete Reinlichkeit und eine gewisse Wohlhabenheit. Deshalb wohl erblickte man auch nicht die vielen Kinder, die sonst wohl in zweifelhafter Sauberkeit und noch zweifelhafterer Kleidung die Dörfer beleben und den dorthin verschlagenen Fremden neugierig umlagern, nur eine große Anzahl Hüner und Gänse liefen herum, die sich ihr Futter zusammen suchten und die verstreuten Lederbissen ansprickten. Erstaut sah sich unser Fußwanderer um, sah von einem Häuschen auf das andere, konnte aber, trotzdem er Stimmen vernahm, keine Menschenseele entdecken. Langsam war er durch die breite, offenbar einzige Straße durchgewandert, bis er an einem kleinen Plätzchen anlangte und Halt machend nach einem Wirthshause Ausschau hielt, da er nachgerade hungrig und namentlich durstig geworden war.

Als er so in Gedanken eine Weile gestanden, drangen die

müssen und ihren Vortheil bringen werden; zunächst muß aber mit an die Deckung gedacht werden, denn nach unserer oben gegebenen Rechnung läßt sich erwarten, daß hierfür die Einnahmen nicht ausreichen. Wir wollen nicht unterfragen, ob allein die Reichsregierung Steuerreformpläne vorschlagen oder ob nicht auch der Reichstag sich hier ein Verdienst erwerben kann; kommen müssen die neuen Steuern und sie werden kommen, ihre Nothwendigkeit stellt sich vielleicht eher handgreiflich heraus, als der Reichstag und wir Alle es denken.

Die Verhandlungen im preussischen Landtage, soweit sie von größerem Interesse bei der Staatsberatung waren, liefen all' auf dasselbe einstimmig gesungene Lied heraus: Mehr Geld im Reiche. Dasselbe wird sich wiederholen in den Landtagen der übrigen Bundesstaaten, wenn es fühlbar wird, wie die erhöhten Beiträge an das Reich drücken, und im Reichstage selbst wird es dann heißen: Mehr Geld. Es ist erklärlich, daß man nicht zu früh an einen nicht gerade angenehmen Gegenstand herantreten will, was hilft's aber Alles? Einmal muß es aber doch geschehen! Das deutsche Reich braucht Geld, viel Geld und daß es dasselbe etwa durch das Tabakmonopol erhalten soll, daran ist bei dem Reichstage nicht zu denken. Es wäre möglich gewesen, die Mehrausgaben durch kleinere Steuern zu zwingen, wenn Deutschland in ruhiger, stiller Weise seinen Weg weiter gewandelt wäre, aber kann man es dem strebenden Volksgeiste verdenken, wenn er sich behnt und strebt und mehr in die Ferne greift? Nach der gegenwärtigen Lage der Dinge läßt es sich absehen, daß zur Verschärfung und bedeutenden Erhöhung der Branntweinsteuer gegriffen werden muß, sie ist es, die Millionen bringen kann. Unnachlässige Steuer auf alle Spirituosen, das ist's was wir gebrauchen und wird selbst das Branntweinglas um einen Pfennig und der feine Liqueur um ein paar Mal soviel theurer, so ist's noch kein Unglück. Wohl aber ist es für den Nationalvorteil schädlich, wenn zu viel Branntwein getrunken wird und billige Preise diesen Consum in erster Reihe fördern.

Deutscher Reichstag.

74. Sitzung vom 23. März.

Das Haus tritt in die dritte Beratung der Dampfervorlage ein. Abg. v. Jazdzewski (Pole) befreit behauptet zu haben, daß der Reichstanzler die Worte seiner Rede, welche auf die polnische Partei im Reichstage Bezug nahmen, im stenographischen Bericht corrigirt habe.

Staatssekretär v. Bötticher verliest die fragliche Aeußerung des Redners, aus der allerdings jener Vorwurf zu entnehmen gewesen.

Abg. Grad (Eis.) erörtert eingehend das Interesse der elbäflischen Industrien an der Schaffung directer Dampferlinien mit Ostasien, Australien und Afrika. Er bitte aber auch im Interesse der Ausbreitung des Christenthums das Centrum für die ganze Vorlage zu stimmen.

Abg. Bamberg (freis.): Wenn nur die ostasiatische Linie bewilligt werde, so werde die Mehrheit dafür und damit der moralische Eindruck sehr groß sein. Er sei principiell gegen die Dampfersubvention, aber trotzdem habe er der Commission die Bewilligung nur der ostasiatischen Linie angeregt, damit man Erfahrungen dabei sammeln

sanften Töne eines einfachen Volksliedes an sein Ohr, das aber mit so lieblicher, ungekünstelter Stimme gesungen wurde, daß er unwillkürlich hingorchte und dem Häuschen, aus dem sie kamen, näher schritt. Dieses zeichnete sich noch ganz besonders aus von den andern durch die weißen Gardinen, welche die Fenster zierten und durch den vielen Wein, der sich an der ziemlich primitiven Veranda recht frisch und eigenmächtig emporrankte.

Ohne sich lange zu besinnen, übersprang der junge Mann das geschlossene Thürchen des Gitters, trat in das Haus, immer dem Gesang folgend und befand sich schließlich einem jungen Mädchen gegenüber, das ihn nicht hatte eintreten hören und munter weiter sang. Unser Freund blieb einen Augenblick unbeweglich an der Thüre stehen: das Bild, das sich ihm bot, war auch wirklich gar zu reizend.

In der kleinen niederen Küche stand ein noch sehr junges Mädchen, das mit aufgeschürzten Ärmeln munter in einem Badetrog hantierte, dabei die kleineren, um sie herumspielenden Geschwister durch ein hie und da hingeworfenes Wort zur Ruhe mahnend. In unbewusster Anmuth bewegte sie die flinken Arme und sah wohlgefällig auf den sich bläbenden Teig nieder. Sie mochte 17 Jahre zählen, und war schlank und kräftig gebaut; die blauen Augen blickten schalkhaft und lebenslustig in die Welt; die dicken hellblonden Zöpfe hatte sie einfach in mehrfacher Reihe um den hübschen ovalen Kopf geschlungen.

Der junge Mann hätte noch lange so stehen und ihr zuschauen mögen, doch das Gefühl, daß er ein Eindringling und also sehr indiscret sei, ließ ihn eine Bewegung machen, welche ein rasches Aufblicken der jungen Schönen zur Folge hatte. Erschrocken stieß diese einen leichten Schrei aus und erröthete bis unter die blonden Haarmurzeln; verlegen ließ sie die Arme sinken, zog sie etwas nach rückwärts im Bestreben, dieselben seinem Blicke zu entziehen und frug endlich nach seinem Begehren.

Unschlüssig mit sich selbst, was er eigentlich wollte, fragte er nach ihrem Vater, den er sich schon als würdigen Pfarrer oder behabigen Schulmeister in Gedanken vorgestellt hatte.

„O Herr“, antwortete sie, „der Vater ist in der Kirche, und

könne. Er wolle nicht auf mythologische Vergleiche zurückkommen; seine Wähler wüßten, daß wenn sie subventionirte Dampferlinien haben wollten, sie ihn nicht wählen dürften. Sie wählten ihn aber doch immer wieder. Er bedauere nicht, daß er s. B. die Samoa-Vorlage zu Fall gebracht, empfinde im Gegentheil darüber volle Genugthuung. Die Subventionen würden dem Handel nichts nützen und den Export nicht heben; wolle man den Export heben, so möge man Exportprämien aussetzen. Den Socialdemokraten gebe er zur Erwägung anheim, daß es gerade die Arbeiter seien, welche in ihrer Eigenschaft als Steuerzahler die Subventionen aufbringen müßten. Auf Seiten der Landwirthe mangle es an Verständnis für die Handelspolitik und er halte sein Wort von der Schützenfeststimmung vollständig aufrecht als Bezeichnung für jene leichtfertige Begeisterung für halbfertige Dinge, wie sie in der Colonialschwärmerei zu Tage treten. Wenn Sie mir beistimmen, daß es hier geboten ist, langsam und vorsichtig vorzugehen, so werden Sie die australische Linie ablehnen. (Beifall links.)

Abg. v. Helldorf-Bedra (conf.): Der Vorredner habe sich absprechend über die Colonialpolitik geäußert, wenn man aber sehe, wie andere Nationen, die doch auch Verständnis für ihre Interessen haben, in dieser Beziehung concurrirten, um ihren Absatz zu erweitern, so dürften wir auch nicht zurückbleiben. Der Vorredner habe seiner Partei Mangel an Sachkenntniß vorgeworfen; das sei nicht zutreffend. Sie stützten sich auf die Consulatsberichte und Sachverständiger gebe es nicht. Wir enthalten uns, einen Antrag auf Wiederherstellung der afrikanischen Linie zu stellen, ersuchen aber mit uns für die australische und ostasiatische Linie zu stimmen. (Beifall.)

Die Generaldebatte wird geschlossen.

In der Specialdebatte bemerkt zu § 1 Abg. Birchow (freis.) daß er keine Behauptungen, in den neuen deutschen Colonien fehlte es an den Existenzbedingungen für den weißen Mann, aufrecht halte und bringe eine Reihe Biffen dafür vor. Er appellire an das nationale Gewissen, daß nicht Leute zur Auswanderung in jene Gebiete verleitet würden. Die ganze Südsee sei eine Arbeiterfrage, die nur durch Erziehung der dortigen Völker gelöst werden könne. Wenn wir uns in unseren colonialen Bestrebungen nicht zügelten, werden die jetzigen Verhältnisse, die zu einer neuen Art Sklavenhandel getrieben, nur verschärft.

Abg. Boermann (natlib.) befreit dem Abg. Bamberger gegenüber, daß Exportprämien vortheilhafter als Dampfersubvention seien. Das sei eine unproductive Anlage. Die Begeisterung für die Colonialpolitik sei allgemein, wir im Norden äußerten sie nur nicht so laut wie im Süden. Es falle Niemand ein, Leute durch Ueberredung zu verlocken, nach den Colonien auszuwandern. Aber sollen Leute, die es im Vaterlande zu keiner angenehmen Lebensstellung bringen können deshalb an der Auswanderung gehindert werden, weil vielleicht das Klima nicht ganz zuträglich ist? Dann müßten wir auch auf den Seemannsberuf verzichten. Wer sich nicht hinter dem Ofen hervortraut, paßt allerdings nicht in die Colonien. Die Colonien würden uns dadurch nützen, daß sie ihren Bedarf aus dem Mutterlande bezögen. Verluste können vorkommen, aber damit müsse jeder Kaufmann rechnen. Er bitte um Bewilligung der ostasiatischen und australischen Linie. (Beifall.)

Abg. Kintelen bekämpft die australische Linie als unnöthig. Die Debatte über § 1 wird geschlossen.

probiert die Orgel zum morgigen Feste, will der Herr ihn vielleicht dort aufsuchen?“ frug sie und schaute mit ihren klaren Augen ihm voll in's Gesicht.

Er trat näher, vergaß den Hunger und Durst im Banne dieser Augen, und klopfte dem Kleinsten, das auf einem Stuhle saß, väterlich auf den kleinen krausen Flachstopf.

Des Mädchens Gesicht leuchtete bei dieser Wahrnehmung. „Gelt, der Bastel ist ein lieber Kerl, ich habe ihn auch ganz alleine aufgezogen, drum ist er auch so prächtig geworden und hat seine Liebe so sehr lieb, gelst er Bastel?“ neigte sie sich fragend zu dem Kleinen. Dieser konnte nur „Lies, Lies“ lallen, that es aber in solch' zärtlichem Tone, daß der Zuhörer ganz gerührt wurde und um nur etwas zu sagen, fragte „Bastel heißt der Kleine?“

„Ja“, versetzte Liese wichtig und die blauen Augen glänzten, „der Vater, er ist der Schulmeister und Kantor hier im Dorf, hat ihn nach dem berühmten Joh. Sebastian Bach so genannt, den er vergöttert und verehrt, trotzdem er ihn noch nicht gesehen, aber von seinen Werken spielt er einiges. Sie kennen ihn doch auch den großen Mann?“

Er kam etwas in Verlegenheit, sagte aber endlich: „Ja gewiß, ich will es ihm auch sagen, daß man hier so für ihn schwärmt.“

„Ja, das wäre schön, das wird den Vater freuen, Herr, doch ich will ihn rufen lassen“; auf ihre mehlbestäubten Hände mit einem bezaubernden Lächeln niedersehend, fuhr sie fort: „Ich kann so nicht mitgehen, sonst würde ich selbst den Herrn hinführen, aber hier der Peter kann den Vater holen.“

„Kein, nein“, wehrte der Fremde, „ich gehe mit, der Kleine soll mir nur den Weg zeigen, aber Junger Liese, wenn ich zurückkomme, müssen Sie mir das Liedchen noch einmal singen, es klang gar zu herzig von Ihren frischen Lippen.“

Sie erröthete von Neuem und mußte die Augen niederschlagen vor seinem feurigen Blick, dann stammelte sie: „Recht gern, wenn's dem Herrn gefällt.“

(Schluß folgt.)

Ein Antrag für den Fall der Bewilligung der australischen Linie, diese Bewilligung auf eine Linie nach dem australischen Festlande zu beschränken, wurde, mit 163 gegen 155 Stimmen abgelehnt, die australische Linie selbst mit 166 gegen 152 Stimmen genehmigt. § 1, welcher also die Bewilligung der Errichtung von Postdampfschiffsverbindungen mit Unterstützung des Reiches zwischen Ostafrika und Ostasien, Deutschland und Australien und endlich zwischen Triest-Brindisi-Alexandrien ausspricht, wird mit größerer Majorität angenommen. Die Submissionsbedingungen wurden debattirt und ebenso der Rest des Gesetzes. Schließlich wird das ganze Gesetz mit großer Majorität angenommen. Dafür stimmen Conservative, Nationalliberale und die Mehrheit des Centrums, soweit dasselbe anwesend.

Nächste Sitzung: Dienstag. (Kleinere Vorlagen, Zolltarif.)

Preussischer Landtag. Haus der Abgeordneten.

48. Sitzung vom 23. März 1885.

Im Abgeordnetenhaus nahm vor Eintritt in die Tagesordnung der Minister Maybach das Wort, um Mitteilung über das jüngste Grubenunglück in der Grube Camphausen zu machen. Von 225 Bergleuten, die eingeschoben waren, haben nur 52 lebend das Tageslicht wieder erblickt; von diesen seien 4 inzwischen gestorben. Die übrigen eingeschobenen seien bis auf 14 als Leiden zu Tage gefördert worden. Es sei das eine Katastrophe, wie sie glücklicherweise in den Annalen der preussischen Bergwerke nur sehr selten zu verzeichnen gewesen sei. Die Rettungsarbeiten, wie sie seitens der Beamten und der Belegschaft sofort ins Werk gesetzt worden, seien über alles Lob erhaben, und auch das Verhalten der Bevölkerung verdiene die höchste Anerkennung. Die Rettungsarbeiten seien noch nicht beendet, wegen der großen Gefahr, die noch mit dem Betreten der Grube verbunden sei; doch werde in einigen Wochen der Betrieb wieder aufgenommen werden können. Die Ursache des Unglücks sei noch nicht aufgeklärt worden, da der Mund Derjenigen, welche vielleicht Aufschluß geben könnten, auf immer geschlossen sei. Vielleicht habe ein Sprengstoß, also ein Zufall oder eine Unvorsichtigkeit den Anlaß gegeben und durch Zufuhr von Kohlenstaub, dieses gefährlichsten Mittels zur Erzeugung und Fortpflanzung von Explosionen habe die Katastrophe ganz ungeahnte Dimensionen angenommen. Was die Hinterbliebenen angehe, so sei die Staatsregierung der Ansicht, daß, abgesehen von den Leistungen, die auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen der Knappschaftskasse obliegen und ganz abgesehen von den freiwilligen Spenden miltätätiger Herzen vor Allem der Staat als Grubenherr — und das entspricht auch dem landesväterlichen Sinne Sr. Majestät — für die Hinterbliebenen sorgen müsse und zwar dauernd Sorge tragen müsse. (Beifall.) In diesem Sinne seien bereits die Anweisungen ergangen, um die Fürsorge auf festen Boden zu stellen. Glücklicherweise besäße ja die Regierung an dem Unfallversicherungsgesetz, welches allerdings noch nicht in Kraft getreten sei, gewisse Directiven, wie sie sich zu verhalten habe. Sollten die Mittel, die ihr zur Verfügung stehen, nicht ausreichen, sei er gewiß, daß diese Mitwirkung beider Häuser des Landtags, wenn sie in Anspruch genommen werden sollte, bei diesen wie im Lande vollen Anklang finden würde. (Lebhafter Beifall.) Das Haus trat demnach in die Tagesordnung ein und ertheilte die Genehmigung zur Fortsetzung des Privatklageverfahrens gegen den Abgeordneten Goldschmidt während der gegenwärtigen Session und zwar, wie der durch Abg. Klotz erstattete Commissionsbericht constatirte, auf den ausdrücklichen Wunsch des Verklagten. Das Secundärbahngesetz wurde unverändert in dritter Lesung angenommen.

In der dritten Lesung des Gesetzentwurfs betr. die Versorgung der Hinterbliebenen des Polizeiraths Kumpff, machte Abgeordneter von Schorlemer darauf aufmerksam, daß den Kindern des ermordeten Beamten durch gerichtliche Beschlagnahme oder auch durch Session oder Verpfändung sehr leicht die ihnen zugedachte Rente entzogen werden könnte. Er beantragte daher, dem Gesetze einen Zusatz zu geben dahin: Das Recht auf diese Rente darf nicht abgetreten oder verpfändet werden. Gleichzeitig hat Redner, den Hinterbliebenen der beiden bei Bodum in Ausübung ihres Berufs gefallenen Gendarmen Fürsorge angedeihen zu lassen.

Der Justizminister erwiderte, einer gerichtlichen Beschlagnahme ständen die Bestimmungen der Civilproceßordnung entgegen. Dagegen habe er nichts wider die Hinzufügung einer Bestimmung einzunehmen, welche die Session oder Verpfändung verhindere.

Abg. Berger theilte den Wunsch des Vorredners bezüglich der Fürsorge für die Hinterbliebenen der beiden Gendarmen; Redner schilderte die Moralitäts-Verhältnisse im Kreise Bodum in sehr trüben Farben und bat die Staatsregierung um möglichst kräftiges Eingreifen gegenüber den dortigen Rowdythum.

Das Gesetz wurde mit dem Schorlemer'schen Zusatz mit großer Mehrheit definitiv angenommen.

In der ersten Lesung des Gesetzentwurfs betr. eine Schadloshaltung des herzoglich schleswig-holsteinischen Hauses erklärte Abg. Windthorst er werde im Interesse der ausgleichenden Gerechtigkeit und der Billigkeit für die Vorlage eintreten; er hoffe aber, daß den Fürsten gegenüber, die sich in gleicher Lage befinden wie das schleswig-holsteinische Haus, gleicherweise verfahren werden würde.

Die Waldblume von Sonnenstein.

Novelle von H. Pichler.

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Es war im Mai, jener Zeit der Sonne, wo die Erde ihren Hochzeitsschmuck angelegt, als der Schlossprediger vom Erbprinzen Heinrich ein Schreiben erhielt, in welchem der hohe Herr ihn und seine Frau samt deren Höflichen einlub, einen sogenannten Malzprung nach Thalheim, einer herrlichen, im nahen Gebirge liegenden Besitzung des jungen Fürsten zu nehmen.

Weißberg's entschlossen sich um so eher, dieser freundlichen Einladung Folge zu leisten, da ihr Sohn Ernst, zugleich ihr einziges Kind, während einer längeren Krankheit des dortigen Forstmeisters die umfangreichen Thalheimer Forsten zur Zeit intermittirte als Reviergehilfe verwaltete.

„Kinder rücket Euch auf morgen zu einer Fahrt nach Thalheim! Seine Durchlaucht, der Erbprinz, haben die Gnade gehabt, uns Alle, also auch Euch, einzuladen. Am 6 Uhr früh wird die Equipage Seiner Durchlaucht für uns bereit stehen.“

Diese Erklärung der Frau Pastorin erregte bei der Schaar der Pensionärinnen großen Jubel. Wie waren da bald alle Hände beschäftigt, sich zu der projectirten Fahrt zu rüsten. Die Toiletten wurden gemustert und in Stand gesetzt; hier saßen einige Mädchen vor einer Spectallatte der Umgegend, um den Weg nach Thalheim und die Lage des Schlosses kennen zu lernen, dort probirte eine kleine Blondine ihren Reimsieger, um die Geheimnisse der Ferne zu erschließen, während eine andere, die botanische Studien beabsichtigte, ihre Botanischbüchse vom Staube reinigte. Alles war voller Erwartung, und Freude und Aufregung steigerten sich derart, daß man noch bis spät in die Nacht hinein von nichts plauderte, als von der Reise nach Thalheim.

Die Abg. Löwe und Graf Haubissin bestritten, daß ein Analoge zwischen den Verhältnissen des schleswig-holsteinischen Hauses und denen der übrigen depossedirten Fürstenhäuser bestehe, namentlich verdiene das Welfenhaus eine derartige Berücksichtigung nicht, das mit den Waffen in der Hand Preußen gegenüber getreten sei.

Abg. Hansen glaubte, die Hauptsache in der Erklärung des Abg. Windthorst sei die Zusage, für das Gesetz stimmen zu wollen; daran könne man sich genügen lassen. Nach einer Entgegnung des Abg. Windthorst wurde das Gesetz in erster und zweiter Beratung einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung: Dienstag 10 Uhr. (Dritte Beratung des eben angenommenen Gesetzes, Notstandsvorlage. (Abg. Dr. Wehr hat seine bezügliche Interpellation zurückgezogen, Communalsteuernotgesetz.)

Schluß 12 1/2 Uhr.

Tagesplan.

Thorn, den 24. März 1885.

Der Kaiser nahm seiner Heiserkeit wegen an weiteren Festlichkeiten am Sonntag nicht theil und verbrachte den Abend in stiller Zurückgezogenheit. Die Soiree im Schlosse verlief außerordentlich glänzend. Abgesehen von der Goldenen Hochzeit des Kaiserpaars ist niemals eine solche Zahl fürstlichen Herrschaften im weißen Saal vereint gewesen. Die Kaiserin erschien vor den fürstlichen Gästen. Den Zug der letzteren eröffnete der König von Sachsen, in preussischer Dragoneruniform, mit der Kronprinzessin gegenüber der aufgeschlagenen Bühne, auf welcher lebende Bilder, Opernszenen u. zur Darstellung gelangten, nahm die Kaiserin zwischen dem König von Sachsen und dem Prinzen von Wales Platz. Die Festlichkeit währte bis gegen 12 Uhr. Am Montag empfing der Kaiser die Besuche des Kronprinzen, des Königs von Sachsen und anderer Fürstlichkeiten, verblieb aber in seinem Arbeitszimmer. — Der König von Sachsen, der Sonnabend Nachmittag den Reichskanzler empfangen hatte, ist Montag Mittag nach Dresden zurückgekehrt. Die englischen Prinzen reisten Abends ab.

Aus dem Auslande liegen eine große Zahl von Nachrichten über Festlichkeiten zu Ehren des Kaiser-Geburtstages vor. Namentlich auch in Rom und Moskau hat man den Tag in hervorragender Weise gefeiert. Wie die österreichischen bringen auch die englischen Blätter herzliche Beglückwünschungsartikel.

Der Montagsitzung des Reichstages wohnten bei: Der Großherzog und Erbprinz von Weimar, der Fürst von Schaumburg-Lippe, Prinz Wilhelm von Baden, Prinz Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich von Hohenzollern.

Der Finanzminister brachte Montag in der Kammer das Budget für 1886 ein. Der Marineminister forderte für Madagaskar 12 Millionen.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf wegen Abänderung des Viehschneidengesetzes zugegangen. — Die Zollcommission erhöhte am Montag u. A. den Zoll auf seidene Kleider auf 1200 Mark pro 100 Kilo.

Die Nothstandsvorlage für die Weichsel-Überschwemmten setzt einen Betrag von 1167000 Mark aus. Beihilfen ohne Gewähr der Rückzahlung können bis 454000 Mark bewilligt werden.

Die Prinzessin Karl, die Mutter des Großherzogs, ist am Sonnabend in Darmstadt gestorben.

Auf Befehl des Königs von Bayern wird sich Minister v. Luz nach Berlin begeben und bei der Geburtstagsgratulation des Reichskanzlers das Wort führen.

Bei der hessischen Landtagswahl in Mainz wurden die socialistischen Candidaten Holzschneider Jöst und Buchdrucker Ulrich gewählt.

Das österreichische Kronprinzenpaar ist am Sonntag Abend — nach mancherlei Festlichkeiten und Ausflügen — von Settigne über Cattaro nach Wien zurückgekehrt.

Der italienische Commandant in Massauah am Rothen Meere hat die Operationen in das Innere des Landes eröffnet. Der Ort Keren soll als Sommerstation genommen und die Verbindung dahin gesichert werden. Auch der Bau einer Secundärbahn wird geplant.

In Rom hat Sonntag Nachmittag die Grundsteinlegung zum Denkmal für König Victor Emanuel stattgefunden. Minister Depretis hielt die Festrede, der König selbst legte den Grundstein.

Die Königin von England reist von London nach Ayr, von da erst nach Darmstadt. Den Trauerfeierlichkeiten für die Mutter des Großherzogs wohnen der Prinz von Wales und sein Sohn bei, außerdem der Fürst von Rudolstadt u.

Gemäß den Anweisungen des englischen Kriegsministeriums werden in Indien zwei Armecorps mobilisirt (wirklich?) Wahrscheinlich sollen die Afghankhan benachbarten Garnisonen damit verstärkt werden.

Als es am anderen Morgen 6 Uhr schlug, rollte ein großer, eleganter, von vier silbergeschirrten edlen Rappen gezogenen Jagdwagen vor die Predigerwohnung.

Fort ging es da mit Windeseile hinaus in die sonnenklare, herrliche Matennatur mit ihrem Blüthenschmuck und Blüthenduft. Bald waren die Thürme der herzoglichen Residenz dem Blicke entzunden und im Vorblick gewahrte man das mächtige Gebirge, dessen groteske Klippen sich am klaren Horizont in scharfen Conturen hervorhoben.

Thalheim lag 4 Stunden von der Hauptstadt entfernt, aber die feurigen Rappen des Erbprinzen wußten diese Entfernung bis auf die Hälfte zu verkürzen.

„Da liegt Thalheim!“ sagte der Schlossprediger, auf eine Thalchlucht zeigend, nach welcher hin die Straße ihre Richtung nahm.

Von einer kleinen Anhöhe aus sah man in der Mündung des Thales das im gothischen Style erbaute Jagdschloß liegen, hell bestrahlt von der Morgen Sonne. Rechts und links und im Hintergrunde bewaldete Berge. Auf der Spitze des bewaldeten Bergkegels, an dessen Fuße das Schloß lag, erhoben sich die Ruinen einer alten Burg, deren einer Thurm, einer Warte gleich Thal und Ebene beherrschte.

„O, wie muß das schön sein da oben, wo die alte Burg liegt!“ sagte Gretchen.

„Das ist die Burg Scharenstein“, entgegnete der Pfarrer. „So viel ich weiß, beabsichtigt Sr. Durchlaucht, den alten Thurm restaurirt zu lassen. Man genießt von dort aus eine prächtige Aussicht auf die Ebene und die Vorberge.“

Bald bog der Wagen in die Thalchlucht ein und in wenigen Minuten erreichte er den herrlichen Schloßpark, an dessen Ostseite Schloß Thalheim lag.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

— Marienburg, 22. März. In großer Gefahr schwebte gestern früh der Courierzug, welcher Nachts von Thorn abgeht. Der in der Nacht vom 20. auf den 21. herrschende Sturm hatte von Station Allenstein einen Güterwagen, der wahrcheinlich seitens der Arbeiter zu verlegen vergessen war; auf die Strecke und dem Courierzuge entgegen getrieben. Der Zusammenstoß war ein fürchterlicher. Der Wagen wurde total zertrümmert vom Planum geschleudert, während die Maschine so starke Beschädigungen erlitt, daß sie dienunfähig wurde. Die Passagiere kamen, abgesehen von einigen unbedeutenden Contusionen, mit dem Schrecken und einer verspäteten Ankunft an ihrem Ziele davon. Da auch die Geleise stark beschädigt wurden, dauerte die Aufräumung und Fahrbarmachung der Strecke ca. vier Stunden.

(N. B. M.)

— Osterode, 20. März. Zu der hiesigen Bürgermeister-Stelle haben sich bis jetzt gegen 50 Bewerber aus allen Gesellschaftsklassen gemeldet. — In dem Concurrenz des verstorbenen Bürgermeisters Frede ist ein Vergleich dahin zu Stande gekommen, daß die Gläubiger 30% ihrer Forderungen erhalten. Die Schuldenmasse beträgt gegen 40,000 M.

— Danzig, 21. März. In der hiesigen Handelsakademie bestanden am Donnerstag und Freitag 24 Schüler die mündliche Abgangsprüfung, darunter 4 aus Rußland und je einer aus Galizien und Frankreich. (W. B.)

Sociales.

Thorn, den 24. März 1885.

Die Geburtstagsfeier unseres allverehrten Kaisers wurde am Sonnabend in den ansprechenden und zu diesem Zweck geschmackvoll decorirten Räumen des Museums von dem Club des Feuerwerks-Personal des hiesigen Artillerie-Depots in würdiger Weise begangen. Die Herren hatten viele Einladungen an Bürgerfamilien ergehen lassen, die fast sämmtlich derselben Folge leisteten. Eingeleitet wurde die Feier durch ein Festessen, bei welchem einer der Herren in einer gediegenen Rede den Toast auf unseren erhabenen Kaiser ausbrachte, in den alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Nach dem Essen wurde die Gesellschaft durch einige Gesangs- und humoristische Vorträge in die heiterste Stimmung versetzt, so daß, das darauf folgende Tänzchen Alle in der schönsten Harmonie bis zum frühen Morgen beisammen hielt. Auch hatte der tüchtige Wirth des Museums, Herr Kowalski, für gute Speisen und Getränke Sorge getragen, und war nach jeder Richtung hin die größte Sorgfalt in Bezug auf das Arrangement unentbehrbar. Das Fest war ein in jeder Beziehung wohl gelungenes, und wird jeder Theilnehmer sich oft und gern der am vorigen Sonnabend verlebten frohen Stunden erinnern.

— Bach- und Gändelfeier. Ueber den Messias, welcher in dem am 29. d. Mts. stattfindenden Kirchenconcerte zum größten Theil aufgeführt wird, schreibt G. G. Servinus in seinem geistreichen Werke „Shakespeare und Handel“: In keinem Werke, in keiner Kunst, in keiner Zeit hat das Christenthum eine solche Verherrlichung erhalten. Es war hier der ganzen Christlichkeit ein Hymnus über das geheimnißvolle Erlebenswerk gesungen in einem ganz durchgeistigten Auszuge aus der Lebens-, Leidens- und Verherrlichungsgeschichte Christi, der die Bergkündigung, Erscheinung, Lehre, Verfolgung, den Tod des Erlösers, den Raub der neuen streitenden Kirche, ihren Sieg, ihre Ausbreitung auf der Erde, ihren Triumph im Himmel, Auferstehung und Ueberwindung des Todes umschließt, alles auf den Grund der inneren Empfindung des Beobachters aufgejogen in einer wunderbaren Tiefe der Erfassung. — Und über den Siegesgesang aus Judas Maccabäus: Das großartige Triumphlied, das je ein Volk seinem Befreier entgegengejagt, ist der Siegesgesang gegen Schlus seines „Judas Maccabäus“: „Seht, er kommt, mit Preis gekrönt, feiert, Posaunen den Empfang.“ — Als der italienische Dichter Berger zum ersten Male diesen Siegeschor hörte, wurde er derart begeistert, daß er ausrief: „Dies Lied wird dereinst Italien anstimmen, wenn es den Helven zum Capitol geleitet, dem es seine Einheit, Freiheit und Auferstehung unter den Nationen verdankt.“ — Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß morgen Nachmittag 5 Uhr Generalprobe in der altf. ev. Kirche stattfindet. Eintrittskarten a 50 s. sind bei den Herrn F. F. Schwarz und Benno Richter zu haben.

— Die Landesdirectoren sämmtlicher Provinzen werden am 29. Juni d. J. in Danzig zu einer Konferenz zusammentreten.

— Theater. Die ziemlich hochgespannten Erwartungen, mit denen man in den sich für das Theater interessirenden Kreisen dem ersten Auftreten der Balletgesellschaft vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater wohl allgemein entgegen sah, sind in jeder Beziehung erfüllt worden. Die Eleganz und die graziose Sicherheit, mit welcher die einzelnen Pöden ausgeführt wurden, die Leichtigkeit der Bewegungen und das tadellose Zusammenwirken der einzelnen Tänzerinnen zu einem harmonischen Gesamtbilde, dazu die verschiedenen plastischen Attributen, das alles war äußerst reizvoll und verheißt auch nicht seine Wirkung auf die Zuschauer, die sich gestern ziemlich zahlreich eingefunden hatten. Das Publikum war in sehr guter Stimmung und spendete lebhaften Beifall, von dem die Solotänzerin, Fräulein Fanny Carey, begreiflicherweise den Löwenantheil davon trug. Von dem Besuch der heutigen Vorstellung dürfte es abhängen, ob die Gesellschaft morgen noch einmal auftreten wird. Nach dem Erfolge zu schließen, den sie hier gestern gefunden, dürfen wir es wohl hoffen. — Adolf Wilbrandt's reizender Einacter „Zugendliebe“ eröffnete die Vorstellung. Die Darstellung war eine gute und griff das Zusammenspiel flott ineinander. Auf Wilbrandt's feinsinniges Lustspiel folgte P'Arronge's derbe einactige Posse „Papa hat's erlaubt.“ Von den Darstellern sind Fr. von Pöllnitz als „Aurora Nebelkopf“ und Herr Jung als „Schlachtermeister Budite“ mit besonderer Anerkennung zu nennen. Im Uebrigen können wir uns auch hier mit einem summarischen Lobe begnügen.

— Circus. Die bisherigen Vorstellungen haben sich noch keiner besonders regen Theilnahme seitens des Publikums zu erfreuen gehabt, und bleibt das den wirklich trefflichen Leistungen der Gesellschaft gegenüber recht zu bedauern; hoffentlich wird sich jedoch der Besuch gegen Ostern hin immer mehr steigern.

Telegraphische Depeschen der Thorer Zeitung.

Berlin, 24. März. Das Comité für die Ehrengabe für den Fürsten Bismarck beschloß heute, die Hälfte des eingegangenen Geldes zum Ankauf des Gutes Schönhausen zu verwenden und die andere Hälfte dem Fürsten für öffentliche Zwecke zur Verfügung zu stellen. Der Gesamtbetrag der Sammlung dürfte im Ganzen gegen 2300000 Mark betragen.

Berlin, 24. März. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand der Gesetzentwurf, betreffend Bewilligung von Staatsmitteln zur Abhilfe gegen

die durch das Weichselhochwasser angerichteten Schäden auf der Tagesordnung. Abg. Wehr führt aus, daß, wenn irgend wo, in diesem Falle die Staats-hilfe am Platze wäre. Die ganze Ernte wäre vernichtet worden und das Land theilweise versandet. Wehr bit-tet das Haus, gleich in die zweite Berathung eintreten zu wollen, um noch vor den Ferien den Bewohnern jener Gegenden es zu ermöglichen Sommerjaat einzukaufen. Abg. v. Winnigerode wünscht eine dauernde Regulirung der unteren Stromläufe der Weichsel und der Rogat, sowie bessere Organisation in Bezug auf die telegraphischen Mittheilungen bei Eintritt von Hochwasser. Minister Lucius erklärt, daß der telegraphische Nachrichtendienst betreffs des Weichsel- und Obergerbiets vollständig ge-ordnet sei. Ein Regulirungsproject der unteren Weich-sel und der Rogat liege augenblicklich dem Oberpräsi-den-ten von Westpreußen vor und werde dasselbe hoffentlich bald zur practischen Durchführung gelangen. Die Vor-lage wird in zweiter Lesung unverändert angenommen. (Ausführlicher Bericht folgt morgen. Die Red.)

Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 24. März. 23./3. 85.

Fonds: ruhig.

Russ. Banknoten	211-15	211-60
Barzah 8 Tage	210-60	211-50
Russ. 5proc. Anleihe v. 1877	98-80	98-90
Poln. Pfandbriefe 5proc.	65-50	65-60
Poln. Liquidationspfandbriefe	58-30	58-40
Westpreuß. Pfandbriefe 4proc.	102-10	102-40
Pöjener Pfandbriefe 4proc.	101-4	101-60
Oesterreichische Banknoten	165-15	165-05
Weizen, gelber: April-Mai	166-25	166-25
Juli-August	174-25	174-25
loco in New-York	88-1/2	88-1/2
Roggen: loco	144	144
April-Mai	148-20	148
Juni-Juli	150	149-25
Juli-August	151	150-50
Rübsl: April-Mai	49-50	49-40
Septbr.-October	52-70	52-60
Spiritus: loco	42-20	42
April-Mai	43-20	42-80
Juni-Juli	44-50	44-10
Juli-August	45-40	45-10
Reichsbank-Disconto 5%.		Bombard-Zinsfuß 6%.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 24. März. 1,69 Meter.

Bromberger Mühlenbericht.

23./3. 85. Vißber.

Weizen-Gries Nr. 1	17	17
Weizen-Gries Nr. 2	16,40	16,40
Weizen-Mehl Nr. 0	17,20	17,20
Weizen-Mehl Nr. 1	15,80	15,80
Weizen-Mehl Nr. 1 u 2 (zu-sammen gemahlen)	12,20	12,40
Weizen-Mehl Nr. 2	11,80	12
Weizen-Mehl Nr. 3	8	8
Weizen-Futtermehl	5	5
Weizen-Kleie	4,40	4,40
Roggen-Mehl Nr. 1	10,80	11
Roggen-Mehl Nr. 1 u. 2 (zusammen gemahlen)	10,20	10,40
Roggen-Mehl Nr. 2	9,60	9,80
Roggen-Mehl Nr. 3	6,40	6,40
Roggen gemengt Mehl (hausbacken)	9,80	10
Roggen-Schrot	8,60	8,60
Roggen-Kleie	5,20	5,20
Gersten-Graupe Nr. 1	21	21
Gersten-Graupe Nr. 2	19,20	19,20
Gersten-Graupe Nr. 3	17,60	17,60
Gersten-Graupe Nr.	15,80	15,80
Gersten-Graupe Nr 5	13,40	13,40
Gersten-Graupe Nr. 6	11,40	11,40
Gersten-Graupe, ordinär	9,60	9,60
Gersten-Größe Nr. 1	14,40	14,40
Gersten-Größe Nr. 2	13,20	13,20
Gersten-Größe Nr. 3	12	12
Gersten-Rohmehl	8,20	8,20
Gersten-Futtermehl	4,40	4,40

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

Strom-Baumaterialien- und Draht-Lieferung.

Zu den diesjährigen Weichsel-Regulirungs-Bauten im Baubezirk Kulm sollen nachstehende Materialien im Submissionswege beschafft werden. Offerten sind verschlossen und portofrei an den Unterzeichneten mit der Aufschrift: „Lieferung von Strombau-Materialien“ bis zum 4. April d. J., Vorm. 11 Uhr einzureichen, wo dann deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen wird. Die von den früheren etwas abweichenden Bedingungen liegen bei den Herren Bauführer Geisler in Thorn, Baumeister Kechner in Fordon, Bauführer Weber an der Kulmer-Fähre und bei dem Unterzeichneten zur Einsicht aus, und können für den Betrag von 15 Pfg. von hieraus bezogen werden.

Strecke.	Walz-faschinen cbm.	Weiden-mille cbm.	Buh-nen-mille	Pfla-ster-mille	Ge-spreng-te Steine cbm.	Runde Steine cbm.	Star-ter Draht Kilo	Schwa-der Draht Kilo
Russische Grenze bis Schulz	70,000	13,000	600	7	—	—	1000	7,000
von da bis Koselitz	50,000	14,000	400	10	600	2000	1000	4,600
von da bis Sartowitz	46,000	8,000	350	10	700	1800	1000	4,000
	166,000	35,000	1,350	27	1,300	3,800	3,000	15,600

Kulm, den 19. März 1885.

Der Wasserbau-Inspector. Fr. Bauer.

Activa.	Bilanz pr. 31. December 1884	Passiva.
2543 39	Cassa-Conto	
779447 91	Wechsel-Conto	
1000 „	Giro-Conto	
29589 50	Effekten-Conto	
169 42	Mobilien-Conto	
221 80	Deutsche Genossenschaftsbank Mitglieder Guthaben-Conto	279305 97
	Sparkassen-Conto	246302 93
	Depositen-Conto	238808 20
	Depositen-Zinsen-Conto pr. 1884	5492 40
	Verwaltungskosten-Conto	4135 97
	Reservfond-Conto	31594 77
	Special-Reservfond-Conto	7331 78
812972 02		812972 02

Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1883 — 859. Im Jahre 1884 traten 61 hinzu und schieden 41 aus, so dass Ende 1884 Mitglie-der bleiben 879.

Vorschus-Verein zu Thorn e. G. E. Kittler. Herm. F. Schwartz. F. Gerbis.

Wer eine vortreflich redigirte, vollständige und doch billige Berliner Zeitung lesen will, der abonnire auf die

Volks-Beitung Sonntagsblatt. (Post-Brettliste für 1885 Nr. 5378.) Erscheint täglich zweimal, Morgens und Abends in großem Format. Aeußerst reichhaltiger Inhalt in ansprechendster Form. Abonnementspreis bei allen Postämtern vierteljährlich 4 Mk. 50 Pf. liefert auf Verlangen gratis und franco die Expedition der Volks-Beitung, Berlin W., Kronenstraße 46.

Probe-Nummern

Blooker's holländ. Cacao das beste leichtlöslichste Fabrikat, ist preisgekrönt mit vielen goldenen Medaillen. 1/2 Kg genügt für 100 Tassen. Vorräthig in allen feinen Geschäften der Branche. Fabrikanten J.B.C. Blooker, Amsterdam.

Julius Ménard, Bromberg. Fabrik von Eisschränken neuester Construction, Closets, mit und ohne Spielung, Waschtülen, Bimmer-Douchen, heizbare Badewannen. Wiederverkäufern Rabatt.

Neue Sendung von **la. ger. Schinken** empfangen und empfehlen solchen zu **Groß Preisen.** **Pachaly & Freund.**

Plätt und Rollwäsche wird an-genommen und sehr sauber abgeliefert Brüdenstraße No. 27 im Hinterhause. **Gajewska, Waschfrau.**

Eine gewandte Verkäuferin, der polnischen Sprache mächtig, suche ich für mein **Wäschegeschäft.** **A. Kube.**

Ein **Pausdiener** wird zum 1. Apr. in der **Bahnhofs-Restoration** ge-f.

Dampf-Bettfeder-Reinigung. Von heute an bis ca 8 Tagen vor Oßen ist meine **Bettfeder-Reini-gungsmaschine** täglich im Betriebe. **Dampf-Bettfeder-Reinigung** Heilkegeßstr. 200 n. Grn Rfm Netz

Wäsche wird eigen gemacht; schon gewaschene in und außer dem Hause sauber ge-plättet. **Gerechtestraße 98, II.**

Klavierunterricht ertheilt **Hedwig Cholewius.** Sealesstraße No 140.

Pensionäre finden Aufnahme. Wo? sagt die Expe-dition dieser Zeitung.

Haustnechte, Rutscher, Groß- und Kleintnechte, Köchinnen, sowie Lehrlinge werden gesucht. **J. Makowski, Vermittl.-Comtoir.**

Meine **Fischerei** beabsichtige ich vom 1 April cr. bis 1. April 1886 zu verpachten und habe ich zu diesem Behufe einen Termin **am 1. April cr.** in meiner Behausung anberaunt. **A. Kirste, Gurske**

Neue Autoswagen, Mariol und Britschken sind billig zu haben, alte werden in Zahlung genommen, gebrauchte werden auf's Beste renovirt in der Wagen-Fabrik **S. Krüger, Thorn.**

Eiserne Drehbank verkauft **S. Krüger, Thorn.**

Eisenbahnschienen zu **Bauzwecken** offerirt **Robert Tilk.**

Um bei Veröffentlichung von Belant-machungen aller Art mit thunlichster Raum- und Kosten-Ersparniß einen guten Erfolg zu erzielen, sind Form und Abfassung der Annoncen sowie Wahl der bestgeeigneten Blätter die Hauptmomente

Allen, denen daran liegt, diese Vortheile bestimmt zu genießen, mögen sich der Annoncen-Expedition von

J. Barck & Co **Halle a. S.**

bedienen. Dieses Institut vertritt die Interessen seiner Auftraggeber in stets wirksamster Weise und ist durch reelle, billigste Bedienung be-kannt.

Gut geräucherter **Schinken**, trichinenfrei, sind stets zu haben bei **Hass, Podgorz.**

R. Schnoegass, Tapezier u. Decorateur

empfeht sich zur Anfertigung von neuen und alten **Sophas, Matrasen, Rouleaux, Umachen von Gar-dinen und Portieren** Ueberziehen der **Billards** bei reeller Arbeit und billigen Preisen. **Sohe Gasse** vis-a-vis dem poln. Museum.

Uhren werd gut u. billig repar. bei **W. Krantz, Breitestr. 441, 1 Tr. h.**

Schönes Maurer- und Dachrohr

ist wegen Aufgabe der Pacht zu her-abgesetzten Preisen veräußert in **Ostrowo** bei Argenau

Ein **concessionirter Hauslehrer**, der fremden Sprachen mächtig, sucht vom 1. April Stellung. Offertien unter **N. N.** in der Expedition d. Zeitung.

Aus der Berliner Patent-Marmor-Fabrik von **Alfred Pastor**

liegen verschiedene Bau- und Grab-sachen zur Ansicht aus bei **W. Pastor,** Bromberger Vorstadt.

Eine fein renovirte **Familienwoh-nung** ist sofort zu vermieten **Butterstraße 143**

Eine Wohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten Gerechtestraße 129.

Die Parterre-Wohnung Johannis-straße 101 ist vom 1. April ab zu vermieten. **J. A. Fenski, Rudak.**

Verlegungshaber stehen verschiedene Möbel billig zum Verkauf **Breitestraße 50 2 Treppen.**

M. B. bil. z. verm. Schuhmacherstr. 419.

1 möbl. Vorderz. z. verm. **Jacobstr. 230a.**

Zu verm. p. 1. April möbl. Zimmer mit Cabinet **Culmerstr. 320, I.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör ist vom 1. April cr. ab zu vermieten. Zu erfragen **Jacobstraße 227/28, I Treppe.**

Eine elegante Wohnung 2. Etage **Breitestraße No. 48** vom 1. April zu vermieten. **M. H. von Olszewski.**

St. Annenstraße 179, 6 Zimmer mit Zubehör, ganz oder getheilt zu vermieten **Näheres Jacobstraße 318 2 Treppen.**

1 möbl. Zim u. h. Cab. 1 Tr n. v. bis jetzt v. Grn. Hauptm Stamm bew. ist v. 1. Apr. z. verm. **Schuhmacherstr. 354.**

Bromberger Vorstadt 2. Unte große und kleine Wohnungen vom 1. April zu verm. **W. Pastor**

2 freundliche Zimmer in der ersten Etage zu verm. **Passage 309.**

Butterstrasse 92/93 ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Cabinet, Küche und Zubehör vom 1. April cr. zu vermieten. Näheres bei **S. Hirschfeld.**

Butterstrasse 96/7 1 Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör zu vermieten.

1 Wohnung von 2 und 3 Zim. ist in R. Nocker gegenüber dem Viehmarkt billig zu vermieten. **Casprowicz.**

1 Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zubehör ist zu vermieten. **Albert Schultz,** Elisabethstraße 85/86.

Nach langem Leiden entschlief heute früh unser innigst geliebter Sohn, Bruder und Schwager **Max Goldschmidt** in seinem 25 Lebensjahre. Tief-betrübt machen wir diese Anzeige. **Thorn, den 24. März 1885** Die Hinterbliebenen.

Original-Triumph- u. Canada-Safer, goldene Melonen-Gerste 50 Ko. 25 Ko. 10 Ko. 90 M. 48 M. 20 M. auf Mittelboden bis 60 Centner Ertrag per Morgen **M. Werner, Posen, Saat- und Kartoffel-Export.**

Anderssen, Aurora, Achilles, Imperator, gelbe Rose, Original-Daber'sche und alle anderen ertrag-reichsten **Kartoffelsorten** in zuver-läufigster Qualität von 1,75 bis 4,50 Mark per 50 Ko. empfiehlt **M. Werner in Posen, Saat- u. Kartoffel-Export.**

Dom. Duninowo Gostyniner Kreis, Königreich Polen, Postamt Lozewka hat zu verkaufen

2500 Kiefernstämme loco Weichselufer.

Geschäftsführer gesucht. Zur Führung eines Geschäftes wird eine tüchtige, umsichtige, in gesehnen Jahren stehende Persönlichkeit gesucht. Caution erforderlich, sowie poln. Spr. Bedingung. Materialisten erhalten den Vorzug. Off. nebst Abschr. d. Beugn. unter No. 70 in der Exped. erbeten.

48 Morgen Acker zur Podgorzer Mühle gehörig, ver-pachtet eventl. parzellirt zu Baustellen **Ernst Hirschberger.**

Lungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essen. Husten und Aus-wurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelsten Fällen fanden völlige Genehung, stets aber brachte sie sofort Lin-derung. **Katarrh, Husten, Seiserkeit** hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift ver-fende zu 5 Mark franco gegen Nachnahme oder nach Einleitung des Betrages. Un-bemittelten gegen Bescheinigung der Orts-behörde oder d. 8 Diszipsalstellen gratis. **Apoteker Dandel, Kößchenbroda.**

Empfehle mein großes Lager von eleganten **Herren-, Damen- und Kinderstiefel** **billig!**

Herren-Stiefel vom feinsten Ham-burger Leder von 10 Mark an

Damen-Rindlackstiefel von 7 Mark an u. s. w.; auch Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt **A. Wunsch,** Elisabethstraße 263, 1 Treppe.

Ostlige Milch auf vorherige Bestellung wird täglich zu haben sein. Bestellungen nimmt **M. Nathan, Araberstraße 124** entgegen. **Hirsch-Moeder.**

Zum Pessachfeste Diverse abgelagerte Weine u. Li-queur empfiehlt **Jac. Schachtel.**

Die am 10. d. Mts. ausgestoßene **Beleuchtung** gegen Herrn **W. Bus-zynski** nehme ich neuere voll zurück. **D. Wisniewski.**

KLEIDERSTOFFE & DAMENMÄNTEL

in größter Auswahl zu billigen Preisen
Bernhard Benjamin,
456. Breitestr. 456

Polizeil. Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniz gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. April cr stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königl. Regierung zu Marienwerder vom 13. Juli 1874 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnismäßiger Haft.
Thorn, den 17. März 1885.

Die Polizei-Verwaltung.
Bekanntmachung.
Die Lieferung des Bedarfs der Gas-Anstalt an nachstehenden Materialien:
a. Rüböl,
b. Mehlige,
c. Stroh,
d. Wagenfett,
e. Kalk,
f. Walz- und Runderisen,
g. Schmiedeeisernes Gasrohr,
h. Rajava Eisen,
im Betriebsjahre April 1885/6 soll dem Mindestfordernden übertragen werden.
Angebote auf einzelne oder mehrere Artikel werden bis
25. März Vorm. 11 Uhr
im Comtoir der Gas-Anstalt entgegen genommen.
Die Lieferungs-Bedingungen liegen daselbst aus und sind vorher zu untersuchen.
Thorn, den 16. März 1885.

Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Die von der Königl. Regierung festgestellte Heberolle von der Grund- und Gebäudesteuer der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1885/86 wird in der Zeit vom 23. März cr. bis einschließl. den 5. April cr. in unserer Steuer-Receptur zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen, was hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniz gebracht wird, daß Einwendungen gegen die in die Rolle aufgenommenen Steuerbeträge binnen 3 Monaten vom Tage der Auslegung an gerechnet, beim hiesigen Königl. Kataster-Amt anzubringen sind, die Zahlung der veranlagten Steuer jedoch dadurch nicht aufgehalten werden darf, vielmehr vorbehaltlich der Erstattung etwaiger Ueberzahlung in den gesetzlichen Fälligkeitstermin zu zahlen ist.
Thorn, den 20. März 1885.

Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Die Herren Gewerbetreibenden benachrichtigen wir, daß Anmeldebogen zur Gewerbe-Ausstellung zu Graudenz bereit liegen. Dieselben können während der Dienststunden abgeholt werden.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Meldefrist den
1. April dieses Jahres
abläuft.
Thorn, den 21. März 1885.

Der Magistrat.
Bekanntmachung.
Sonnabend, den 28. März cr.
Vormittags 11 Uhr
sind im Bureau der Garnison-Verwaltung ein öffentlicher Submissions-Termin auf Lieferung von Utensilien für Fort VI statt:
I. Fenster-Rouleaux (296,45 M.),
III. Eisenwaaren (940,35 M.),
IV. Vertikalen (3780 M.), V. Geschütze von Fayence pp. (464,10 M.),
VI. Schränke à 1 Mann (1896 M.),
VIII. Schränke à 2 Mann (3360 M.), IX. Gerüste (1569,32 M.),
X. Polirte Möbel (1130 M.),
XI. Wasser-Fässer pp. (276 M.),
XII. Handwagen pp. (366 M.).
Bedingungen pp. sind im Bureau der Garnison-Verwaltung einzusehen.
Thorn, den 14. März 1885.

F. Matfeldt
Berlin
Platz vor dem neuen Thor 1 a.
expedit Passagiere
von Bremen nach
Amerika
mit den Schnell dampfern des
Norddeutschen Lloyd.
Reisedauer 9 Tage.

Einladung zum Abonnement auf die Danziger Zeitung.

Die „Danziger Zeitung“ — ein unabhängiges, freisinniges Organ — erscheint täglich zwei Mal. Sie ist nicht nur über ganz Westpreußen, sondern auch in den angrenzenden Theilen Hinterpommerns, Ostpreußens und des Neke-Districts verbreitet.
Für den politischen, den Handels- und provinziellen Theil wird der Telegraph in ausgiebigster Weise benutzt. Die Nahrung einer Telegraphen-Leitung Berlin-Danzig für mehrere Abendstunden macht es möglich, die Morgenausgabe nicht nur mit dem neuesten Stoff aus dem In- und Auslande zu versehen, sondern auch ausführliche telegraphische Berichte über die Verhandlungen des Reichstages und des preussischen Landtages bereits am nächsten Morgen, und damit früher als irgend eine andere Zeitung, den Lesern zu bieten.
Stete Verbindung mit hervorragenden Publizisten in der Reichshauptstadt und Original-Correspondenzen aus vielen größeren Orten des Reiches und ausländischen Metropolen, Fachartikel auf dem Gebiete der Land- und Volkswirtschaft, des Schulwesens u. s. w., Schilferungen und Referate von Special-Berichterstattern setzen den Leser der „Danziger Zeitung“ in den Stand, alle wesentlichen Erscheinungen unseres gesammten öffentlichen Lebens mit Interesse zu verfolgen.
Eine hervorragende Aufmerksamkeit schenkt die „Danziger Zeitung“ allen auf die wirtschaftliche Entwicklung unserer östlichen Landesbeile gerichteten Bestrebungen, für welche unablässig und auf allen Gebieten einzutreten sie mit als eine ihrer wesentlichsten Aufgaben betrachtet.
Um dem Bedürfnis nach guter unterhaltender Lectüre nach Kräften Rechnung zu tragen, hat der Feuilletonstift namentlich in der am Sonntag früh erscheinenden Nummer der Zeitung eine erhebliche Ausdehnung erfahren.
Eine alle 14 Tage erscheinende Beilage „Mode und Haus“ giebt insbesondere den Frauen Gelegenheit, manches Neue auf dem Gebiete der Mode und des Hauswesens kennen zu lernen.
In Original-Telegrammen bringt die „Danziger Zeitung“ täglich die Wetter-Prognosen der deutschen Seewarte und Uebersichten der Witterungs-Verhältnisse aus ganz Europa.
Das Feuilleton der „Danziger Zeitung“ enthält stets Original-Arbeiten von tüchtigen Schriftstellern. Auch im nächsten Quartal kommen mehrere interessante „Original-Novellen“ von bewährten Erzählern zur Veröffentlichung.
Für Inserate ist die „Danziger Zeitung“ ein sehr wirksames Publications-Organ, wie die starke Benützung des Annoncentheils durch Behörden, Geschäftstreibende aller Art aus ganz Westpreußen und den angrenzenden Bezirken beweist. Alle Aufträge werden stets schnell und prompt effectuirt und die Aufnahme dieser Insertionen auch in anderen Preisorganen vermittelt.
Der Abonnementspreis der „Danziger Zeitung“ beträgt in Danzig pro Quartal 4,50 M., bei allen Postanstalten des deutschen Reichs pro Quartal 5 M. Bestellungen nimmt außerhalb Danzig jede Post-Anstalt und jeder Landbriefträger entgegen. — Probe-Nummern werden auf Verlangen gern zugesandt.
Die Expedition.

GÄNZLICHER AUSVERKAUF.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich mein mit sämmtlichen
Neuheiten
der Saison ausgestattetes
Modewaaren-, Leinen- und Confections-Lager
zu den billigsten Preisen aus.
Joseph Prager.

Bekanntmachung.
Zur Vergebung der erforderlichen Arbeiten zur Festlegung einer ca. 30 bis 32 h. großen Waldbodenfläche vor dem Fort VI ist ein öffentlicher Submissions-Termin auf
Dienstag, den 31. März cr.,
Vormittags 10 Uhr
im hiesigen Fortifikations-Bureau anberaumt.
Die Offerten sind versiegelt und portofrei mit gehöriger Aufschrift versehen, rechtzeitig vor dem Termin einzureichen.
Die Submissions-Bedingungen liegen im obengenannten Bureau zur Einsicht aus, können aber auch gegen Erstattung von 1,50 M. Copialien abschriftlich bezogen werden.
Thorn, den 23. März 1885.

Königliche Fortification.
Der Bedarf an Schreibpapier für 1885/86, bestehend in ungefähr
7 Rieß Kanzlei- und
30 Rieß Concept-Papier
soll an den Mindestfordernden vergeben werden.
Versiegelte Offerten unter Beifügung von Proben nimmt das unterzeichnete Haupt-Zoll-Amt bis
Montag, den 30. d. Mts.
Mittags 12 Uhr entgegen.
Thorn, den 24. März 1885.
Königl. Haupt-Zoll-Amt.
Sommer-Roggen,
gesammelte Victoria-Erbsen, Buchweizen, Hafer, Gerste, Weizen u. s. w.
H. Safian.

Bestes Confirmations-Geschenk!
Keine Nürnberger Waare.
Cylinder-Uhren
von Mark 13 an empfiehlt
A. Willimzig,
Brückenstraße 6.
Ein Geschäftslocal
nebst Wohnung in der besten Geschäfts-gegend der Stadt, wohnl. seit dreißig Jahren eine
Bäckerei,
verbunden mit einer
Schanzwirtschaft
mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. October cr. ab zu vermieten. Auch eignet sich das Local zu jedem andern Geschäft.
Jacob Sandler,
Znowrazlaw,
Friedrichstraße No. 1.

Stadtesamt Thorn.
Vom 15. bis 21. März 1885 sind gemeldet:
a. als geboren:
1. August Robert Rudolph Erich, S. d. Reichsbau-Directors Rudolf Sundt, 2. Louis, S. des Tischlers Abraham Wandt, 3. Josephine, T. d. Arbeiters Johann Michaelis, 4. Ella Käthe Marie, T. d. Buchbindermeister Heinrich Bedekind, 5. Unben. T. d. Restaurateurs Gustav Hante, 6. Martha Selma Clara, T. d. Arb. Karl Müller, 7. Albert Herrmann Wilhelm, S. d. Hymns. Albert Marann, 8. Max Paul Heinrich, S. d. Steinbauers Ernst Barnoit, 9. Oskar Heinrich, S. d. Drochschneiders Jakob Penz, 10. Gustav Oskar, S. d. Bäckermeisters Julius Krambitz, 11. Joseph, S. d. Arb. Job. Makowski, 12. Franz, S. d. Schneidermeisters Vincenz Proszowski.
b. als gestorben:
1. Kabinenarbeiter Johann Döhring aus Gremboczn, 28 Jahre, 2. Eisenb. = Sec. Karl Wilhelm Friedrich Hochberg 58 J., 10 M., 3. Elisabeth, T. des Grenzaufsehers Gustav Meyerfeldt 1 M., 4. Adelheid uneb. T. 7 M., 5. Kaufmannswitwe Rosalie Sitowski geb. Fränkel 75 J., 6. Unben. T. des Restaurateurs Gustav Hante 14 Std., 7. Unverehel. Lehrerin Auguste Wilhelmine Eva Erlich 46 J., 2 M., 8. Albert Hermann Wilhelm, S. d. Hauptmanns Albert Marann 24 Std., 9. Gerächträger Bartholomäus Wontorowski 35 J., 6 M., 26 J., 10. Arbeiter Wilhelm Koch 55 J., 9 J., 11. Valentin Wawski ehem. Schiffsgeselle 73 J., 1 M., 9 J., 12. Todtgeb. S. d. Schneiders Robert Mausolf, 13. Unverehel. Dorothea Roiter 77 J., 2 M., 13 J., 14. Buchbindermeisterwitwe Julie Bedekind geb. Rewendt 49 J., 11 M., 10 J., 15. Heinrich uneb. S. 1 M., 18 J., 16. Paul S. d. Tischlers Alexander Schütz 9 M., 8 J., 17. Kaufmann Stadtrath Robert Julius Wallon 62 J., 7 J., 18. Schuhmacherlehrling Hermann Wiese, 17 J., 5 M., 17 J., 19. Arb. Friedrich Hoffmann, 58 J., 1 M., 22 J., 20. Schuhmachermeisterwitwe Franziska Gesselt geb. Biernadi, 57 J., 11 M., 11 J., alt.
c. zum ehelichen Aufgebot:
1. Milchpächter Karl Heinrich Veil zu Wichorze und Ernestine Karoline Weier in Thorn, 2. Hilfsbremser Karl Franz Friedrich Lieg und Marie Johanna Cselmann, 3. Kaufmann Louis Blumenthal zu Berlin und Johanna Keiser zu Thorn, 4. Arbeiter Anton Tomaszewski zu Wredingen und Gertrud Lesche geb. Cichowski zu Wengoyen, 5. Schuhfabrikant Eduard Rudolf Wunsch zu Thorn und Marie Elisabeth Maguire zu Schwarzbrück, 6. Händler Joseph Barnd zu Thorn u. Rosalie Binkus zu Bronee, 7. Schneidermeister Mathäus Klossowski zu Thorn und Emilie Wittig zu Hienau.
d. ehelich sind verbunden:
1. Chausseur Ernst Ludwig Friedrich Sealer mit Elwine Ida Jabs, 2. Handelsmann Chaim Wardowski mit Helene Klein, 3. Schneider Herrmann Heigraß mit Veranika Matusewsk.

20. und 21. April cr.
Ziehung der 9. großen Znowrazlauer
Pferde-Verloofung
Loos à 3 M. 10 J.
in der Exped. der Thorer-Zeitung.
Echte französische Farben
(Chenal-Farben),
Zirkel,
Reiss-Schienen und Dreiecke,
Notizbücher,
um mit diesen Artikeln zu räumen,
zu halben Preisen
in der Buchhandlung
Walter Lambeck.
Haut- Geschlechts- u. Frauenkrankheiten, spec. Flechten, Hautschlechteleiden selbst in den hartnäckigsten Fällen, frisch entstandene Fülle in einigen Tagen, Hals-, Mund- und Rachengeschwüre,
Schwächezustände,
collutionen, Flus, Impotenz, Nerven-, Rücken- und Magenleiden werden nach meiner langjähr. Heilmethode gründl. ohne Berufsstörung heilbringend unter Garantie schnell und sicher geheilt.
Meine Heilmethode (30. reich illust. Anz.) Brochure für 50 Pf., Briefm. frei.
D. Schumacher, Prunkart 1. N. 6
Allerheiligenstrasse 45.
Geschäfts-Verlegung.
Zeige meinen geehrten Kunden hierdurch ergebenst an, daß ich von heute ab mein
Käsegeschäft
nach der
Coppernicusstr. 170
(im Keller) verlegt habe.
F. Stanfenegger.
Circus v. Laszewski.
(Schützengarten.)
Thorn.
Heute und täglich
große Vorstellung
in der höheren Reithunst, Pferde-Dressur etc.
Nur noch diese Woche
Vorführung der vorzüglichsten dressirten
Zwerg-Elefanten.
Alles Nähere durch die Zettel.
v. Laszewski, Director.
Donnerstag und Freitag
Nachmittags 5 Uhr
Extra-Schüler-Vorstellungen
zu ganz besonders ermäßigten Preisen.
Stadt-Theater in Thorn.
Mittwoch, den 25. März 1885.
Bei aufgehobenem Abonnement und erhöhten Preisen.
Unwiderruflich
letztes Ensemble-Gastspiel
vom Gesamt-Ballet
des **Friedrich-Wilhelmstädt.**
Theaters in Berlin.
Hierzu:
Dufler Moses.
Charakterbild von Hugo Müller.
Guten Morgen Herr Fischer.
Poffe von Friedrich, Musik von Stiegmann.
Den Schluß bildet auf allgemeines Verlangen:
Les colombes de San Marco.
Grand divertissement, getanzt von Fr. Caray und den gesammten Damen.
Schluß der Saison am 27. März.
R. Schoeneck.
Die Gewinnliste
der
großen Schlessischen Lotterie
zu Breslau
liegt in unserer Expedition
zur gest. Einsicht aus.
Die Exped. der Thorer Ztg.
Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt eine Beilage der Buchhandlung von **Walter Lambeck,** betreffend
M e h e r s
Konversations-Lexikon
bei, worauf wir aufmerksam machen.
Die Expedition.
Kirchliche Nachrichten.
In der neustifteten evang. Kirche
Mittwoch, den 25. März, 5 Uhr Abends:
Wochen-Passionsgedacht.
Herr Sup. Schnitte.

Verantwortlicher Redakteur H. Burgwardt in Thorn. Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

(Beilage.)